

Warum klare Worte besser sind als falsch verstandenes Verständnis

Neuerscheinung | Bestseller-Autor Peter Modler präsentiert neues Buch mit zahlreichen Tipps für fast jede Lebenslage

■ Von Ralf Deckert

Freiburg. Wir leben in einer Welt, in der man zum Glück über so ziemlich alles reden und nahezu alles sagen kann. Kommt es dann zum Konflikt, wird gern mal ein Moderator hinzugezogen, der alle Seiten anhört. Unternehmen tun dies gern, um zu zeigen, wie »flach« ihre Hierarchien sind und wie demokratisch sie geführt werden. Und in der Politik wird unter dem Deckmantel »Das wird man doch wohl noch sagen dürfen« immer mehr Unsagbares und Unsägliches gesagt. Steckt also nicht auch die Gefahr einer großen Beliebigkeit in einer Gesellschaft, in der keiner mehr Verantwortung übernehmen und stattdessen alles lieber moderieren (lassen) will?

Der Unternehmensberater und Bestseller-Autor Peter Modler (»Mit Ignoranten sprechen«, »Das Arroganz Prinzip«) aus Freiburg geht der Sache in seinem neuen Buch »Wenn Höflichkeit rein-



Peter Modler Foto: Sebastian Magnani/13 Photo

haut – Moderation als Kampfkunst« auf den Grund.

Modlers Credo ist: Wer in der Politik, der Wirtschaft oder auch nur bei einer Vereinssitzung oder einem Elternabend richtig und effektiv Gesprächsrunden moderieren will, der muss auch Verantwortung übernehmen und muss einschreiten, wenn ein Gesprächsteilnehmer unhöflich oder ewig ausladend am Thema vorbei ihre Redezeit

missbraucht. »Wenn diese unsäglichen Veranstaltungen namens Elternabend nur mal strukturiert moderiert werden würden, wären die Eltern hinterher auch motivierter, sich zu engagieren«, ist Modler überzeugt.

Es gibt aber auch gute Beispiele: Der ehemalige britische Parlamentspräsident John Bercow sei da immer vorbildlich in seinem strengen und konsequenten Einschreiten gewesen, schwärmt Modler. »Sieht man hingegen, wie zögerlich oft die baden-württembergische Landtagspräsidentin einschreitet und zur Ordnung ruft, wenn zum Beispiel Abgeordnete der AfD über die Stränge schlagen, kann man es fast nicht mit anschauen. Dabei haben Parlamentspräsidenten heute eine viel, viel wichtigere Funktion als je zuvor!« Denn gerade in Parlamenten müsse Moderation es leisten können, den Diskurs auf Kurs zu halten: Je »überzeugungsgesättigter« eine Umgebung sei, so

Modler, desto wichtiger seien Regeln: In einer Firma, in der in Meetings nur über die technisch notwendige Länge von Schrauben diskutiert wird, geht Sachlichkeit eben leichter als in der Arena politischer Debatte.

Beliebigkeit ist kein Ausdruck von funktionierender Demokratie

Was nicht heißen würde, dass nicht auch in Unternehmen die Moderation beispielsweise von Besprechungen nicht nur eine hohe Kunst sondern vor allem ein wichtiger Produktivitätsfaktor sei, wie Modler betont: »Der wirkliche Garant von Produktivität ist nicht eine bessere Breitbandversorgung oder ein größerer Bildschirm im Büro. Die Engstelle oder der Ermöglichungsfaktor für Produktivität ist auch hier die Moderation: Es hat sich ja der irrige Glaube eingebürgert in

Unternehmen oder an Hochschulen, dass immer mehr völlig unstrukturierte Meetings auch noch fortschrittlich wären. Tatsächlich haben sie einfach kaum einen Output.«

In Wirklichkeit aber sei die Sache kaum anders als in der Politik: Beliebigkeit ist nicht ein Ausdruck von funktionierender Demokratie. Modler setzt diesen Unsitten, die Geld, Produktivität und letztlich auch einen respektvollen Umgang miteinander kosten, eine ganze Reihe von Eckpunkten entgegen, wie man Struktur in Gesprächsrunden bringt, die am Ende auch funktionieren. Ganz wichtig dabei: Derjenige, der das Gespräch moderieren soll, muss auch »den Hut aufhaben« und darf beispielsweise nicht vom Chef bei jeder Gelegenheit ausgekontert und abgewürgt werden. Wie wichtig solche Regularien für Demokratien, Betriebskultur und die Motivation beim Elternabend sind, zeigten in den letzten Jahren wiederholt die ge-

scheiterten Präsidentschaftsdebatten in den USA, in denen die Moderatoren ein ums andere Mal vor Kandidaten in die Knie gingen, anstatt in die Schranken zu weisen. Sie machten so den Weg frei für verbale Übergriffe, die in letzter Konsequenz unsere Freiheiten unterminierten.



DAS BUCH:

► Peter Modler, »Wenn Höflichkeit Reinhaut – Moderation als Kampfkunst«, Campus Verlag, 248 Seiten, 20 Euro